

LEBENSHALTUNG

Secondhand-Kleidung liegt im Trend

Die hohe Inflation sorgt für steigende Preise. Immer mehr Menschen müssen schauen, wie sie mit ihrem Geld zurechtkommen. Gibt es in den Secondhand-Läden und Kleiderkammern in Ludwigsburg daher mehr Andrang?

VON INGRID BONFERT

„Das unbedarfte Einkaufen hat nachgelassen. Man merkt, dass die Kunden weniger einkaufen.“ Viele fragten sich vor einem Kauf: „Was habe ich bereits im Kleiderschrank? Was brauche ich wirklich? Kann ich mir das leisten?“ Sabina Schröter ist Inhaberin des Secondhand-Ladens für Kinderbekleidung „Kleiner Sonnenkäfer“ in der Stuttgarter Straße. Die Auswirkungen der gestiegenen Preise machten sich bemerkbar. In letzter Zeit spiele die Meinung der Kinder bei der Kaufentscheidung eine größere Rolle. So ließe sich vermeiden, dass etwas gekauft wird, was der Nachwuchs kaum anzieht. Ihre Regale sind voll – sie kauft Kleidung und Spielwaren auf Kommission. Derzeit bekommt sie viele Waren angeboten.

Seit dem Ukrainekrieg kaufen die Leute nachhaltiger

Auch die Ankunft der Flüchtlinge aus der Ukraine spürt Schröter: „Seit die Ukrainer da sind, wird vermehrt nach Schuhen, Mützen und Jacken gesucht.“ Schröter beobachtet auch positive Trends bei ihrer Kundschaft. „Immer mehr Leute achten auf Nachhaltigkeit und suchen gezielt Kleidung aus Wolle. Viele Menschen, die eigentlich Geld haben, stellen fest, dass Secondhand gar nicht so schlecht ist.“

Das kann Claudia Michel bestätigen. Die Inhaberin des „Secondhand-Stübli“ in der Eberhardstraße erklärt: „Die Kunden kaufen gezielter Secondhand. Seit dem Ukrainekrieg denken die Leute nachhaltiger.“ Michel hat in letzter Zeit auch viele neue Kunden, die sich ihr Geschäft mal anschauen und überlegen, ihre aussortierten Klamotten vorbeizubringen. Doch der Aufwand werde häufig unterschätzt. Das Aussortieren und der Verkauf der Kleidung seien mit Arbeit verbunden. Viele wählen dann lieber den bequemeren Weg über die Mülltonne.

Michel kauft keine Kleidung an, sondern verkauft nur auf Kommission. Gerade wenn das Monatsende naht, bekommt Michel vermehrt Anrufe von Kunden, die Geld brauchen. „Wenn Leute mich anflehen, Ihnen doch zumindest fünf Euro zu geben, muss ich sagen, dass ich nicht das Sozialamt bin.“ Der Erlös durch den Verkauf von Kleidung sei für diejenigen, die Kleidung vorbeibringen, keine langfristige finanzielle Entlastung. „Meistens ist nur das momentane Loch gestopft.“ Durch ihre Arbeit sieht Michel viele schwere Schicksale: „Ich bekomme mit, dass es viel Not in unserem Land gibt.“ Es kämen auch Kunden vorbei, die sich ein T-Shirt zum Preis von fünf Euro nicht leisten könnten.

Neben kommerziellen Secondhand-Läden gibt es in Ludwigsburg auch karitative Kleiderkammern. Die Caritas betreibt die „Kleiderkiste“ nebenan in der Eberhard-



Großes Kleiderangebot auch bei der Karlshöhe. Jüngere Leute finden das auch stylisch, meint Julian Bierig.

Fotos: Holm Wolschendorf

straße. In dem Sozialkaufhaus erhalten Kunden gebrauchte Damen- und Herrenkleidung, für Kinderkleidung betreibt die Caritas den Secondhand-Laden „Schnäppchen und Häppchen“ in der Solitudestraße. „Alle merken, wie teuer die Dinge des täglichen Bedarfs geworden sind. Das trifft die Menschen in den unteren Einkommensgruppen wie Rentner, Alleinerziehende und große Familien besonders“, so der Eindruck von Petra Tolksdorf von der Caritas.

Familien mit Kindern fragen verstärkt nach Secondhand

In beiden Sozialkaufhäusern spüren die Mitarbeiter, dass die Krise ihre Kundschaft trifft. „Wir haben eine starke Nachfrage. Durch die Flüchtlingsströme kommen immer mehr Menschen zu uns.“ Bei „Schnäppchen und Häppchen“ kann jeder

einkaufen. Familien mit Kindern würden verstärkt Secondhand nutzen. „Bei uns ist das Publikum gemischer. Je kleiner die Kinder sind, umso kürzer tragen sie ein Kleidungsstück.“ Gerade zu Beginn des Ukrainekrieges sei die Menge der Sachspenden sehr groß gewesen. Dies habe sich mittlerweile wieder eingependelt.

Auch Julian Bierig, Leiter des Gebrauchtwarenladens an der Karlshöhe, beobachtet, dass die Nachfrage der Kunden durch den Ukrainekrieg gestiegen ist. Die Auswahl der Waren im Gebrauchtwarenladen ist gemischt. Bei der Bekleidung für Männer hängt das feine Olymp-Hemd neben dem einfachen Pullover, die Herbstjacke von Esprit findet sich neben der Alltagsbluse. Bei der Bekleidung für Damen hängt sogar ein Brautkleid an der Wand. Die Preise variieren je nach Qualität. Man findet Pullover für vier Euro ebenso wie Jacken für 15 Euro.

Die Unterschiedlichkeit der Produkte erklärt auch, warum nicht nur bedürftige Personen hier zum Einkaufen kommen. Das macht den Reiz des Gebrauchtwarenladens aus. „Hier kaufen alle ein. Wir haben viele Stammkunden, die immer etwas Neues entdecken. Gerade jüngere Leute stehen auch auf Vintage-Produkte“, erzählt der Sozialpädagoge. Neben Bekleidung werden auch Bücher, Kinderspielzeug und Elektrowaren verkauft. Seitdem auch Kunden aus der Ukraine hier vorbeikommen, seien Waren, die man braucht, um einen Haushalt einzurichten, stärker nachgefragt. „Die Leute sind froh und dankbar diesen Laden zu haben“, sagt Julian Bierig.

Diese Einschätzung würden wohl auch die Inhaber der anderen Secondhand-Läden teilen. Ihre Angebote sind für viele eine wertvolle Alternative zu den Modehäusern.

LESERMEINUNG

Klinik für alle

Zum Bericht „Klinikum: Patientenzimmer mit Hotelflair“ (12. Januar)

Wie interessant zu lesen, dass es im Klinikum Ludwigsburg nun Zimmer auf 4-Sterne-Niveau gibt. Wie beruhigend, dass dieses Angebot nicht nur Privatpatienten vorbehalten ist. Für 186 Euro kann jeder Patient in den Genuss von Minibar, frischem Bademantel und Schminkspiegel kommen. Meine Mutter ist 87 Jahre und schwer krank. Sie hat in den letzten Jahren viele Wochen im Klinikum Ludwigsburg verbracht. Im Drei-Bett-Zimmer. Teilweise unwürdige Zustände, unter Zeitdruck stehende Ärzte und ein vollkommen überlastetes Personal haben weder zu „schneller Genesung“ noch zu „viel Zufriedenheit“ beigetragen. Wer all dies als Angehörige beim täglichen Besuch beobachtet, schüttelt beim genannten Artikel fassungslos den Kopf. Sollte es nicht das Ziel eines Krankenhauses sein, allen Patienten eine angemessene und menschenwürdige Situation zu bieten? Menschenwürdige Behandlung, ein sauberes Zimmer und mehr Pflegepersonal wären die Standards, die ich wünsche. Auf Holzoptik, Wäscheservice und Lounge mit Café-Charakter kann gerne verzichtet werden.

Birgit Kupka, Ludwigsburg

Wollen wir das?

Zum Bericht „Kepler-Areal: Neues Quartier mit Hochhaus am Bahnhof“ und zum Kommentar „Eine große Chance!“ (13. Januar)

Es ist bedauerlich zu sehen, dass man in Ludwigsburg aus den Fehlern der 60er/70er Jahre scheinbar nicht gelernt hat. Anstatt die Bausünden aus dieser Zeit endlich ad acta zu legen und gegebenenfalls zu entfernen, wird ausgerechnet in Ludwigsburg, das mit dem Marstallcenter und dem Wüstenrot-Hochhaus genug gezeichnet ist, wieder ein Hochhaus geplant. Das dargestellte Bild zeigt Industriearchitektur (MHP-Haus 2.0). Wollen wir das wirklich? Es mögen sich alle Beteiligten darüber klar sein, dass wir das, was dort entsteht, die nächsten Jahrzehnte ertragen müssen.

Heinz Redlich, Oßweil

KURZ NOTIERT

Marinekameradschaft trifft sich

Monatsversammlung der Marinekameradschaft Ludwigsburg
Die Mitglieder der Marinekameradschaft Ludwigsburg 1934 treffen sich an jedem dritten Donnerstag im Monat um 19 Uhr in ihrem Vereinslokal Sportheim TV Pflugfelden, Kleines Feldle 25. Zur Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 19. Januar, um 19 Uhr sind alle Mitglieder der Marinekameradschaft eingeladen. Kontakt: mk-ludwigsburg@online.de oder Telefon (0 71 41) 6 53 91. (red)

ANZEIGE

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

Im Abo der gedruckten Zeitung inbegriffen
Digitale Zeitung

Jetzt kostenlos registrieren und Vorteile nutzen

- Jederzeit und überall dabei.
- Mit großem Rätselspaß, Themen-Dossiers und Sport am Wochenende.
- News am Abend.



Noch kein Abonnent? Attraktive Angebote unter www.lkz.de/abodigital.

Lesen

lkz.de/registrierung

Ludwigsburger Kreiszeitung
Körnerstraße 14–18
71634 Ludwigsburg
Telefon (07141) 130-333
lerserservice@lkz.de
www.lkz.de